

Osterlachen

Statt einer Predigt erzählten die Pfarrer im Mittelalter heitere Anekdoten und Witze, um die Frauen und Männer der Gemeinde als Zeichen des Erlöst-Seins zum Lachen zu bringen. Dieser Brauch wurde über die Jahrhunderte hinweg unterschiedlich intensiv gepflegt. Die folgenden Witze sollen auch Sie wenigstens zum Schmunzeln bringen. Denn wer gefeiert hat, dass der Tod überwunden ist, kann – selbst in bedrängten Zeiten – ganz befreit lachen.



Die Zwillingbrüder Max und Michael gehen zur Ministrantenrunde. „Donnerwetter“, staunt der junge Kaplan, „wie soll ich euch beide auseinanderhalten?“ - „Keine Kunst“, strahlt Max, „Michael hat die Mandeln raus.“



Zwei alte Benediktiner treffen sich. „Mensch, haben wir uns lange nicht mehr gesehen. Damals gingst du kerzengerade, heute so nach vorne gebeugt.“ - „Das kann ich Dir erklären“, erwidert der eine. „Mein Arzt hat mir gesagt, ich müsse vorbeugen. Sonst bekomme ich einen Schlaganfall.“

Vorsichtshalber
Am Ende der Erstkommunionstunde fragt Astrid den Kaplan: „Bitte, können Sie mir sagen, was wir heute im Unterricht von Ihnen gelernt haben? Heute Abend fragt Vati wieder danach, und ich weiß es nicht.“

Tischgebet

Die Bischofskonferenz hat sich zum festlichen Essen gesetzt, schweigend wird das Tischgebet abgehalten. Danach flüstert der eine zu seinem Nachbar: „Sag, bis wieviel zählst Du beim stillen Gebet?“ „Bis 10.“ „Ich auch – aber weißt Du, einige zählen bis 20! Das finde ich echt geheuchelt...“

Als Anregung zum Nachdenken: Besinnung

Wunder verdienen wir nicht.
Wir können nur die Augen für sie öffnen.
Wunder sind das Herz des Lebens,
das in der Brust der Lebenden schlägt.
Glaube nicht, dass du Wunder verdienst –
wage es einfach, ihnen zu begegnen.

Anonymus, 3. Jh n. Chr.
aus: 7 Wochen ohne. GUT GENUG! Fastenkalender der evangelischen Kirche 2012

Titelbild: pfarrbriefservice.de, Foto: Katharina Wagner

Ostergruß

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle, die sich der kirchlichen Seniorenarbeit verbunden fühlen,



zum zweiten Mal in Folge ist Ostern anders als gewohnt:

Im vergangenen Jahr „ging gar nichts“. Heuer gilt der bange Blick den Inzidenzwerten, weil letztere über das Erlaubte bestimmen. Das betrifft nicht nur die Teilnahme an Gottesdiensten, sondern auch die Arbeit vor Ort.

Ein Seniorennachmittag hätte sicherlich die österliche Symbolik aufgegriffen: Tischdekoration mit Osterglocken und bunten Eiern, gebackene Häschen zum Kaffee... und als „Mitgeberle“ vielleicht noch eine kleine Osterkerze. Unmittelbar im Erleben aller Sinne und ganz persönlich wären die Begegnungen im Seniorenkreis abgelaufen. Und nun ist dieses direkte Zusammentreffen wieder nicht möglich. - Wie gut, dass es für österliche Symbole keine ausufernden Erklärungen braucht, denn sie sprechen für sich selbst, sind kleine Zeichen für Erneuerung, die sich alljährlich mit Beginn des Frühlings und zunehmender Helligkeit wiederholen. Damit einher geht im Idealfall eine durch nichts zerstörbare Hoffnung zur Überwindung der Angst, es könne „nicht mehr weitergehen“.

Unbeeindruckt vom Virus zeigt sich die Natur: Sie grünt und blüht um uns herum; unbeeindruckt von äußeren Bedingungen sollten wir Christen uns zeigen, indem die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu unsere Herzen erreicht. Freilich wäre es schön, wenn sich das mit gewohnten Abläufen verbinden ließe. Aber deshalb den Glauben und die Hoffnung verlieren? Ganz sicher nicht! Und die dritte im Bunde, die Liebe, ist ebenso wenig gefährdet: Man sieht es daran, mit wieviel davon im Zeitraum von Ostern 2020 bis zum diesjährigem Osterfest zu vielen älteren Frauen und Männern gelangt ist.

Für alles sagen der Diözesanvorstand und die FachreferentInnen ein herzliches „Vergelt's Gott“ und wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Fest!

Ebenso grüßen Sie Ihre Verantwortlichen für die Seniorenarbeit vor Ort!

Fachstelle Seniorenpastoral

Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg

☎ 0931/386 65 251

Mail: seniorenforum@bistum-wuerzburg.de



Österliches Gedächtnistraining – Reime finden

Auf dem grünen hoppelten zwei
Mit stolz erhob'nen trugen sie
Denn das grüne, grüne war des Morgens schrecklich
„Soll'n wir in den die Eier echt ?
Das Kind wird sich die Mutter wird es !"
So sorgten sich die da hoppelte
ein dritter, der da „Ich glaub, ich lach mich !
Legt einfach etwas das macht die Kinder
Das leuchtet schon von wird Freude gleich !"
So kam's, dass ab jetzt in Körbchen

Merke:

Ein kurzer Gang ins nasse der ist gesund und macht viel

Gras * munter * Pantöffelchen * verstecken * herbei
schief * Ostergaben * zwei * Hasen * verbreiten
schelten * Löffelchen * unter * Gras * nass * lagen
Hecken * Rasen * weitem * Spaß * rief * erkälten



Am einfachsten ist es, zuerst die Reimpaare zu finden und dann
passend in die Lücken einsetzen. Man kann aber auch gleich
herumprobieren, welches Wort in die Lücke eingesetzt Sinn ergibt.
Viel Spaß!

© G. Heimbeck

Hier sind einige Vokale verschwunden...

_st_rn, _st_rn, _f_rst_h_n,

l_nd _nd l_s' d_ L_ft w_hn.

H_ll _nd fr_h d_ Gl_ck_n sch_ll_n:

_st_rgl_ck d_n M_nsch_n _ll_n!

Verfasser unbekannt

Verfasser unbekannt
Osterglück den Menschen allen!
Hell und froh die Glocken schallen:
Iind und leis' die Lüfte wehn.
Ostern, Ostern, Auferstehen,



Die Gedanken des Ostergrußes auf der Vorderseite sollen an dieser Stelle noch einmal aufgegriffen werden - genauer: Eine Bemerkung ist uns so geläufig, dass ihr Inhalt nur wenig bedacht wird. Sie beinhaltet jedoch den Dreh- und Angelpunkt des Glaubens und ist deshalb immer wieder zu ergründen: **„die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi“**. - „Auferstehung“ ist das zentrale Stichwort; es führt uns jedoch an die Grenzen unserer Vorstellungskraft. Bei der Auferstehung geht es nicht um Wiederbelebung; sie meint nicht die Rückkehr in ein erneut sterbliches Leben, sondern den Übergang in eine völlig neue Dimension: Der Mensch als unverwechselbare Person wird mit allem, was ihn ausmacht, mit all seinen Beziehungen und auch mit dem, was nur als Fragment vorhanden ist, von Gott erfüllt, vollendet, heil gemacht und neu ins Leben gebracht.

Der Apostel Paulus drückt das so aus: Zunächst erinnert er an die Vergänglichkeit und stellt dann in Aussicht, was von Gott her kommen wird - ein neues, ein anderes Leben: **„Alle werden wir verwandelt werden.“** (1 Kor 15,52)

Wie das gehen kann, das nennt er ein Geheimnis, das zwar nicht entschlüsselt wird, dem aber auf die Spur zu kommen ist, wenn wir beobachten, was sich in der Welt und an uns selbst wandelt: Ein neuer Haarschnitt verändert den Typ. Das Laub im Garten wird zu Kompost. Ein altes Haus wird renoviert und neue Mieter ziehen ein. In der Liturgie der Osternacht fasziniert es mich immer wieder, wie das Licht der Osterkerze die dunkle Kirche hell macht.

Auf vielerlei Veränderungen ist zu achten und zur Verwandlung kann jeder und jede beitragen, beispielsweise den eigenen Horizont weiter stecken, durchhalten, einander Mut machen, alles tun, was dem Leben dient. Gott hilft uns dabei. Er steht auf der Seite des Lebens. Er schenkt uns Auferstehung — das ist wahrhaftig und in der Tat eine frohe Botschaft.

Text: Claudia Zingg

Bild: Sr. M. Jutta Gehrlein, Pfarrbriefservice.de